



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas, und **J. G. C. Oberdieck,**
Director des Pomol. Instituts in Neullingen. Superintendent in Zeinichen bei Hannover.

Achter Band.

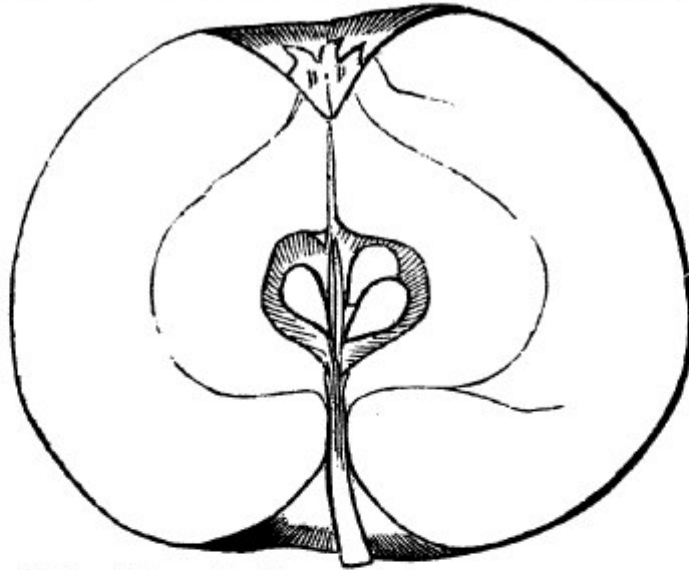
Äpfel No. 542 — 689. **Birnen** No. 626 — 670. **Generalregister.**

Mit 193 Beschreibungen und Abbildungen.



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



Rothe Sternreinette, fast **††, Dezember—März.

Heimath und Vorkommen: Diese, durch Schönheit sich auszeichnende, auch gute Frucht, von der ich nur in meiner Gegend noch nicht genügende Proben ihrer reichen Fruchtbarkeit hatte, ist in Deutschland zunächst bekannter geworden durch den, als wackern Pomologen, schon häufig genannten Herrn Vicarius Schuhmacher zu Ramrath bei Düsseldorf am Rheine, von dem ich in Gotha Früchte und später ein Reis erhielt mit der Nachricht, daß er das Reis von Commans in Köln habe und dieser die Frucht bei Lüttich aufgefunden habe. Schuhmacher hatte 1867 in Gotha schöne Früchte davon unter dem Namen Reinette St. Lambert ausgelegt, äußerte aber dabei gleich die Meinung, daß ihr Name nicht richtig und der rechte Name vielmehr Meusers rothe Herbstreinette sein werde. Alle Data und Nachrichten über diese Frucht hier nochmals zusammen zu stellen, erlaubt der Raum nicht, und muß nachgelesen werden, was ich in dem, zum Illustrierten Handbuche gehörenden Hefte „Berichtigungen und Zusätze zu Band I. und IV. „Äpfel“ S. 97 ff. gesagt habe. Ich will, nach Früchten, die ich 1868 von der von Böbker in Meppen bezogenen Reinette St. Lambert erhielt, hier nur noch hinzufügen, daß es, falls die Obige, die in Zeisen noch nicht trug, nicht auch nach Boden zc. mit nur ganz feinen Stippchen in der Röthe vorkommt, unter den beiden genannten Benennungen wahrscheinlich 3, zwar ähnliche, aber nicht identische Früchte giebt, die man wegen ihrer Ähnlichkeit mehrseitig verwechselt hat: 1) Die in den Annales V. S. 83 abgebildete, flachgedrückte Reinette St. Lambert, die nur ganz feine, nicht in's Auge fallende, wenig bemerkliche, weiße Stippchen in der Röthe hat und keine Röthe im Fleische. 2) Die etwa ächte Meuser's rothe Herbstreinette, die unter diesem Namen an Diel gelangte und durch Herrn Bornmüller in Suhl von Diel an mich kam, ich auch von Böbker als Reinette St. Lambert erhielt. Sie ist ein wenig kleiner als die Rothe Sternreinette, noch etwas kugelförmiger, hat in der starken, rundum gehenden Röthe auch nur sehr feine, weiße Stippchen und bemerkte ich an ihr noch keine stärkere Röthe im Fleische. Möglic ist die von Zahn (Handbuch IV, S. 315,) beschriebene Meusers rothe Herbstreinette dieselbe. Zahn bemerkt leider nicht, von wem er eine Sorte bezog; wahrscheinlich hatte er sie von Liegel, auf den er sich wenigstens bezieht und recht viele Reiser von ihm erhielt, und kam an Liegel die Frucht wieder von Diel. — 3) Die rothe Sternreinette, die als Calville étoilée und später Reinette étoilée (so fand ich die Frucht auch 1869 in der in Hamburg ausgestellten Obstcollection des Herrn Jamin Durand unweit Paris), in der Umgegend von Antwerpen, Limburg und Lüttich

schon lange verbreitet gewesen ist. Diese Frucht ist etwas stielbauchiger, als die Meusers rothe Herbstreinette, wie ich sie von Diel bekam, hat starke Rötthe im Fleische und starke, wirklich sternartige, weißliche Fleckchen in der Rötthe, die ich an den von Schuhmacher und von Herrn Fabrikant Uhlhorn zu Grevenbroich erhaltenen Früchten, nach denen die obige Figur und die vorstehende Beschreibung gegeben ist, noch stärker und lebhafter und in die Augen fallender fand, als Lucas sie in der Rothen Sternreinette (Monatshefte 1868 S. 2) darstellt. Es wird, wenn dies gegründet ist und nicht etwa die Frucht darin abwechselt, daß die Punkte in der Rötthe bald stärker, bald sehr fein und wenig ins Auge fallend sind, (die Vegetation von Schuhmachers und Bäckers Reinette St. Lambert schien allerdings überein) um so zweckmäßiger sein, diese letzte Frucht unter dem Namen Rothe Sternreinette, den sie durch ihre starken weißlichen Fleckchen in der Rötthe verdient, von den beiden ähnlichen Früchten zu scheiden. Leider hatte ich hier von Schuhmachers Sorte immer noch nicht selbst Früchte.

Literatur und Synonyme: Gelungene Abbildung gibt Lucas in den Monatsheften 1868 S. 2. Sie wäre weiter als Calville étoilée mit dem Beinamen Reinette étoilée im Bivorts Album IV, S. 61 abgebildet.

Gestalt: meistens etwas flachrund, einzeln auch etwas zu abgestumpft konisch neigend, $2\frac{3}{4}$ —3" breit und $2\frac{1}{3}$ — $2\frac{1}{2}$ " hoch. Der Bauch sitzt etwas mehr nach dem Stiele hin, um den die Frucht sich flachrund wölbt. Nach dem Kelche nimmt sie etwas stärker ab und ist stark abgestumpft.

Kelch: mäßig lang gespißt, wollig, offen, sitzt in ziemlich weiter und tiefer, fast oder wirklich schüsselförmiger, einzeln auch durch flache Beulen unregelmäßiger Senkung. Ueber die Frucht laufen nur sehr flache Erhabenheiten hin, die indeß mitunter die Rundung etwas verschoben.

Stiel: holzig, bald kurz bald bis gegen 1" lang, sitzt in weiter, tiefer, trichterförmiger Höhle, die mit feinem Roste belegt ist, der, wenn er sich auf der Stielwölbung noch etwas verbreitet, etwas silbergrau erscheint.

Schale: glatt, etwas geschmeidig. Von der gelben Grundfarbe ist meistens nichts ganz rein zu sehen, indem die Frucht rundum mit einem schönen, starken Roth, fast hellem Blutroth oder mehr Kirschroth, das an den stark besonnten Stellen selbst etwas schwarzroth erscheinen kann und auf der Schattenseite lichter wird, gefärbt ist. Charakteristisch sind meist um die ganze Frucht verbreitete, zahlreiche, etwas rötlich graue oder rötlich weiße, starke Dupfen oder Sternchen, in denen man häufig einen feinen, oft etwas stärkeren und etwas sternartigen grünlichen Rostpunkt bemerkt. Rost findet sich wenig oder fehlt ganz; doch kommen einzelne Rostwarzen vor. Der Geruch ist ziemlich stark.

Das Fleisch ist stellenweise sehr weiß, oft mehr gelblich weiß, an den meisten Stellen wie bei dem Rothen Herbstcalvill, nur nicht ganz so dunkel, stark und schön roth gefärbt, welche Färbung, wie Lavirt, gefällig ins Weiße übergeht, wie auch die Adern ums Kernhaus roth erscheinen. Es ist dabei fein, mürbe und von recht angenehmem, fast weinartigen, gewürzten, erquickenden Geschmacke.

Das Kernhaus ist geschlossen, klein und zeigt nur Anlage zu hohler Achse. Die ziemlich engen Kammern enthalten schöne, schwarzbraune, vollkommene, eiförmige, spitze Kerne. Die Kelchröhre ist theils ein breiterer, kurzer Kelch, theils geht sie als feiner Cylinder noch etwas weiter herab.

Reifzeit und Nutzung: Zeitigt Ende November und hält sich lange.

Der Baum von Schuhmachers Reise wächst in meiner Baumschule mäßig stark, doch gut und gesund. Er setzt die Triebe in mittelstumpfen Winkeln an. Ueber seine Tragbarkeit in hiesiger Gegend habe ich noch keine Resultate. Die Sommertriebe sind ziemlich lang und stark, schlank, unansehnlich violettbraun, nach unten silberhäutig überlaufen, beschattet unten olive, mit etwas zerstreuten, matten, mehr gelblichen Punkten gezeichnet. Blatt ziemlich groß, fast flach, schön elliptisch, bald scharf, bald stumpfer und mäßig tief gezahnt. Austerblätter kurzlanzettlich, klein, meist pfriemenförmig. Augen klein, wollig, sitzen auf nur etwas vorstehenden, kurz gerippten Trägern.

D e r b i e d.